

Möcht wider hei!

Autor(en): **Emmenegger, Siegfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **8 (1945-1946)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Möcht wider hei!

Möcht wider hei
no vorem Tod . . us schöne frömde Lande,
ja hei is grüeni Bärmland, wenn au pfiift e ruuche Wind,
und wüeschti Wätterbäch di magre Matte tüi versande,
und meh Tannzäpfe si as Zuckerpfluume für die Chind,
und vil so gächi Wägli baud scho miter obsi wei —
wils i dr Färni fat im Gmüet a töne:
Möcht wider hei!

Es zieht mi mängs
der alte Heimat eister fescht etgäge.
Mis Vaterhus no ganz und heiter a dr Sunne steiht,
und s Muetter säligs Gärte, wo si gwärchet vil mit Säge,
wos Strüüchli hüt no ihri pflanzte rote Rose treit,
und s Elteregrab . . . wo-n-ou bim große, chalte Marmorstei
mier tuet ums Härz gwüß wohlig wärmer wärde:
Möcht wider hei!

Götti vom Ämmebärg.
(Siegfr. Emmenegger, Pfr. Res.)
Hergiswald.

Üsen Oberaargou

I bi gäng für mis Läbe gärn
ganz z'ungerischt im Kanton Bärn.
Dert wo men a der Bisegg noh
gseht d'Langete dür ds Tal abcho,
dert isch mys Hei, sy myni Lüt.
Di große Wält, die seit mer nüt.

Mir hei gäng z'wärche, z'läbe gnue.
Ganz eifach geit es bynis zue.
Mir mache nie kei große Sach
u läben ung'rem Schingledach,
wi mir'sch vo früecher gwahnet sy
u blybe gsung u wohl derby.

We's mi grad freut, gohn i es Mal
uf Wange, Buchsi, Langethal
u öppeneinisch chehrium
ou i di Dörfer zringsetum,
wo so rächt heimelig u gfreut
im Oberaargou sy verstreut.

Seit mir so übere Gartehag
es Buremeitschi Guetetag,
i alter, lieber Bärnertracht,
mit Göllerchett'li, zächefacht,
mit wyße Strümpfli, Schnalleschueh,
chan i weiß Gott nid luege gnue.

Alt Roßhoorspitze, Sunneschyn]
uf Meitschigsichtli, warm u fyn,
daß d'onimsälber danke muescht
a früschufgangni Oepfubluescht,
das isch's, was mi gäng abezieht
ganz z'ungerischt i ds Bärnerbiet.

Jb. Käser, Dorfschmid.

*